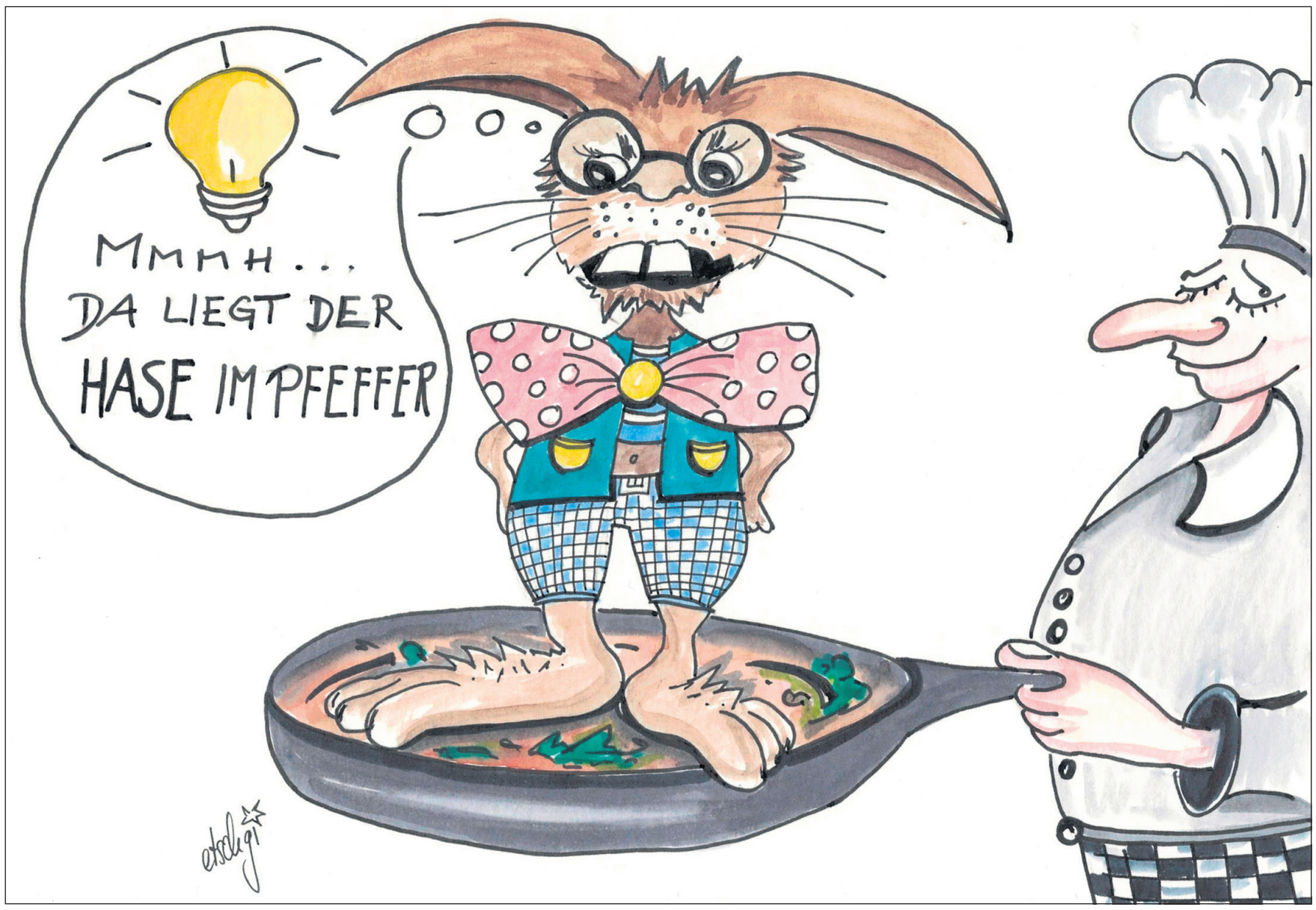

Gute Vorsätze zu Ostern: Nicht nur Schoggi-Osterhasen schlemmen. *Bild: Etschgi*

Frohe Ostern

Karikaturistin zeichnet die etwas andere Momentaufnahme der Ostertage

An Ostern ist «der Hase im Pfeffer» gelandet – meint Karikaturistin Etschgi und hält dieses Ereignis im Bild fest. Ostern ist das höchste Fest im Kirchenjahr – gleichzeitig dienen die vier Ostertage von Karfreitag bis zum Ostermontag mittlerweile einfach als freie Tage. Vielleicht sogar im sonnigen Süden. Und die Karikaturistin hat noch eine weitere etwas bittere Einsicht gewonnen: «An Ostern wird eben auch geschlemmt und gefeiert… und zwar nicht nur Schoggi-Osterhasen.» Trotzdem: Karikaturistin Etschgi wünscht allen wunderschöne Ostern.

Vom Inline- zum Eishockey

Angetroffen: Mirco Bossert, Villmergen

Es ist eine der strengsten Zeiten im Jahr für Mirco Bossert. Nicht seines Berufes oder seiner Ausbildung wegen, sondern aufgrund einer seiner Leidenschaften. Seit frühester Kindheit ist der 25-Jährige Fan des HC Lugano. Und Playoffs sind für Hockeyfans wie für Fasnächtler die fünfte Jahreszeit. Unter der Woche für ein Spiel ins Tessin oder nach Fribourg reisen? Als Fan nimmt man das auf sich. Auch Mirco Bossert. «Die Stimmung im Stadion ist unvergleichlich», sagt er. Komme hinzu, dass einige seiner Freunde und sein Bruder auch Lugano-Fans seien. «So ist jeweils schon die Hinreise ein Erlebnis», meint er schmunzelnd.

Seine Leidenschaft für das Eishockey kommt auch daher, dass der Villmerger seit Jahren selber Inlinehockey spielt, bei den Hurricanes in Lenzburg. Letztes Jahr stieg das Fanionteam, in dem Bossert als Offensivspieler agiert, in die zweite Liga ab. Nichtsdestotrotz hat der 25-Jährige den Spass am Spiel nicht verloren. «Inlinehockey ist schnell, agil, aber auch körperlich und technisch», sagt er.

Beruflich ist Mirco Bossert aktuell noch in der Ausbildung zum Fachmann Operationstechnik HF. Aktuell absolviert er ein Praktikum in Aarau. Während der Operation ist er live dabei und assistiert am Operateur. «Das ganze Team gibt immer das Beste, damit eine Operation auch bestmöglich gelingt», betont er. Zu sehen, dass es Patienten nachher besser geht oder im Extremfall Menschenleben zu retten, das ist es, was dem jungen Mann an seinem Beruf gefällt.

Mirco Bossert ist ein geselliger Typ, auch wenn er gerne einen Teil seiner Freizeit mit Spielkonsolen verbringt. Momentan hat aber das Eishockey erste Priorität. *--ake*

UMFRAGE DER WOCHE

Wo sie zahlreich auftreten, richten die Wildschweine hohen Schaden an. *Bild: rwi*

Sollen Wildschweine intensiver bejagt werden?

Wildschweine richten in den Gebieten, in denen sie zahlreich auftreten, hohen Schaden an. Sie zu bejagen ist oft schwierig. 500 000 Franken zahlt der Kanton jährlich an Entschädigungen wegen Wildschweinschäden – Bagatellfälle und Aufwendungen der Jäger nicht miteingerechnet. CVP-Grossrat Ralf Bucher und Hansjörg Erne von der SVP reichten nun eine Interpellation ein, wie der Regierungsrat die Situation sehe. Was finden Sie? Sollen Wildschweine intensiver bejagt werden? Sagen Sie Ihre Meinung und stimmen Sie ab.

Teilnahme unter:
www.bbawa.ch/umfrage

GASTKOLUMNE

Caroline Doka, *freischaffende Journalistin, in Wohlen aufgewachsen, lebt heute in Basel.*

Familien-Bande

Ahnen aufzustöbern begeistert mich. Gelegentlich kann ich es mir nicht verkneifen, Freunde zu motivieren, in ihrer Familiengeschichte zu graben. Damit auch sie das Glück erleben, Licht ins Dunkel der eigenen Wurzeln zu bringen. Meiner Freundin Corina etwa – schwere Kindheit, Vater unbekannt, Mutter Kriegswaise aus Berlin – würde ein bisschen gutes Familienfeeling bestimmt wohl tun, denke ich. Zwar sind die Anhaltspunkte dünn: Corinas Vater ist möglicherweise Sinti. Ihre Mutter soll von einem Artisten abstammen, der die Vaterschaft anerkannte, als sie 14 war. Der Zweite Weltkrieg stand kurz bevor.

Corina ist skeptisch und geht erst mal pilgern. Zurück vom Jakobsweg beginnt sie zu Sinti-Clans zu recherchieren, zu denen ihr Vater gehört haben könnte. Auf Facebook stöbert sie Sinti-Familien auf, bei denen sie als Kleinkind ein- und ausging, und hinterlegt einen Kommentar. Postwendend wird sie von einer möglichen Halbschwester kontaktiert, die ihr einen DNA-Test vorschlägt. Ganz aus dem Häuschen willigt Corina ein.

Um das Warten auf das Ergebnis zu verkürzen, forscht Corina nach dem Vater ihrer Mutter und stösst auf einen jüdischen Namen. Sie durchforstet online alte Berliner Telefonbücher, doch schon bald führt die Spur zu Deportations- und Gefangenenlisten von Konzentrationslagern. Hunderte Namen geht sie durch, hinter jedem ein Schicksal. Und dann findet sie ihn. Den Mann, der vielleicht ihr Opa war. In den Totenbüchern von Auschwitz. Verstorben am 30. Januar 1943. Möchte man so seinen Grossvater finden? Ich habe mir das Glück der Ahnenforschung für Corina anders ausgemalt. Sie trauert und weint.

Kurz darauf stösst Corina auf die Geburtsurkunde ihres Opas. Auf dem Dokument ist auch die Vaterschaftsanerkennung gegenüber ihrer Mutter vermerkt. Corina hat in den Todeslisten von Auschwitz also den Richtigen gefunden. Doch warum anerkennt ein jüdischer Mann kurz vor Kriegsbeginn die Vaterschaft seiner 14-jährigen Tochter? Corina wird diesbezüglich nie Klarheit haben. Bezüglich ihres Vaters hingegen schon: Fällt der DNA-Test positiv aus, bekommt sie nicht nur einen – zwar verstorbenen – Vater, sondern mit einem Schlag auch gleich sieben Halbgeschwister. Dann gäbe es wieder Tränen, diesmal aber vor Freude.

Nächste Ausgabe am Mittwoch

Die Osterfeiertage stehen bevor. Darum erscheint die nächste Ausgabe von «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» und «Wohler Anzeiger» erst wieder am Mittwoch, 4. April. Die übernächste Ausgabe gibt es dann wieder wie gewohnt am Freitag, 6. April. Redaktion und Verlag bitten um Kenntnisnahme und Verständnis und wünschen allen Leserinnen und Lesern schöne Feiertage.

Tierische Zeiten

Das geschah am …

29. März 1970

Fernsehzuschauer können ab nun die Nachrichtensendungen «Tagesschau» der ARD und «heute» des ZDF in Farbe empfangen.